# Stars unter Sternen

## DAS 28. ZMF: GRENZÜBERWINDUNG IN DER HÜGELLANDSCHAFT

**Wo treffen sich Brasilianer und Bayern, Engländer und Schweden, Franzosen und Ungarn, Amerikaner und Iraner, Iren und Israelis? Nicht bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika, aber beim 28. Zelt-Musik-Festival in Freiburg, das wegen der WM in seiner 28. Saison zwei Wochen nach hinten geschoben und nun vom 8. bis 25. Juli über die vier Bühnen gehen wird.**

**Gut 100 kostenlose Konzerte,** Workshops, Live-Gigs auf der Actionbühne, das ZMF investiert – finanziell unterstützt vom Land Baden-Württemberg – immer mehr in die Jugendförderung. „Das steht in diesem Jahr noch mehr als sonst im Fokus", sagt ZMF-Geschäftsführer Marc Oßwald. Da der aber in erster Linie Konzertveranstalter ist, Oßwald ist auch Geschäftsführer des Konzertbüros Konstanz (Koko), ist der Draht zu den Branchengrößen kurz: So kommen heuer etwa Simple Minds, Status Quo, James Morrison, Maximo Park, Pur, Culcha Candela, Tok Tok Tok, Rebekka Bakken, Dieter Thomas Kuhn oder auch Jan Josef Liefers an den Freiburger Mundenhof. Aber auch The Sound und Dune, der einstige Blumfeld-Kopf Jochen Distelmeyer, Jess Jochimsen oder Oropax werden die Zelte füllen.

**Oßwald rechnet trotz** größerer Festivalkonkurrenz bei Stimmen in Lörrach, beim Schlosspark Open-Air in Emmendingen oder auch beim erstmals zweitägigen Sea of Love fest damit, dass deutlich mehr Karten als im vergangenen Jahr verkauft werden, „das hat sich in den ersten Vorverkaufswochen einfach schon gezeigt, wir liegen deutlich besser als im Vorjahr". Weit über 10.000 Konzertkarten waren bereits in den ersten beiden Verkaufswochen weg.

**„Schuld" daran sei schlicht** das gute Programm. Den Auftakt machen LaBrassBanda und die Blassportgruppe Südwest im Zirkuszelt sowie Stefan Gwildis im Spiegelzelt. Für ein vermutlich furioses Finale wird die ZMF-Gala mit einer Ost-West-Passage sorgen, im Spiegelzelt wird die preisgekrönte Entertainerin und Sängerin Camille O'Sullivan die letzten Klänge in den Zelthimmel schicken. Das ZMF, zu dem erneut weit mehr als 100.000 Besucher erwartet werden, ist ein traditioneller Grenzenüberwinder, in humaner Reinform zu bestaunen beim Gründer Alexander Heisler; in konzertanter Hinsicht nicht nur bei der Ost-West-Passage, sondern auch wenn Jazz auf Soul, Gipsy Punk auf Rock, Pop auf Klassik, Indie-Pop auf Songwriter oder HipHop auf Schlager treffen. Und es ist ein Festival, das seit 28 Jahren Künstler aus der Region mit der großen weiten Welt vernetzt.

**bar**

**INFOS: ZMF.DE**

**Tickethotline:** 0761 504030, der Vorverkauf läuft

**Der chilli-Tipp:** Hazmat Modine, kultverdächtige Könnermusik, 22. Juli im Spiegelzelt.

Simple Minds

culcha candela

Jan Josef Liefers oblivion

Maximo Park

PUR

Status Quo

Foto: © Klaus Polkowski

Fotos: © ZMF

De-Phazz
Lala 2.0
PHAZZ-A-DELIC

## Der Heidelberg Dada

**Was geht nur im Hirn** des Heidelberger Soundtüftlers Pit Baumgartner vor sich? Klänge, Töne, Rhythmen – Millionen Melodien – wie ein Blick auf das Cover des brandneuen De-Phazz-Albums zeigt. Dort wird das Konterfei des De-Phazz-Kopfes in dadaistisch schöner Schnörkelschrift mit „Lala 2.0" überpinselt und die auf der CD enthaltenen 16 Musikstücke zeigen einmal mehr, welch feiner Freigeist Baumgartner doch ist. Keineswegs gaga, vielmehr klassisch dada.

**Wie die revolutionäre** Kunst- und Literaturbewegung jegliches Kunstideal ablehnte und zugleich zur absoluten Freiheit künstlerischer Produktionen aufrief, pointiert bereits das erste Stück auf dem achten Album der internationalen Erfolgscombo deren musikalisches Motto: „It's just a file, that's what it is", haucht Sängerin Pat Appleton leichtfertig ins Mikro und offenbart doch viel mehr: De-Phazz' warme Klänge sind Seelenfutter, die schwungvollen Stücke Aphrodisiaka der Ausgelassenheit, ihr ätherischer Musik-Mix schöpft eine eigene Kunstform, die von luftigen Lauten und Tönen mit Tiefgang gekrönt wird. Ob man dies nun Lounge, Ambient, Jazz-Bossa oder Electro-Swing nennen möchte – einerlei, es ist schlichtweg schöne Musik, kulturell wertvoll, derzeitiger Dada oder eben Lala 2.0.

**Kai Hockenjos**

Eisbrecher
„Eiszeit"
AFM RECORDS

## Reibeisen trifft Elektro

**„Eiszeit und wir sind** verloren im Meer, Eiszeit und das Atmen fällt so schwer ..." Auch Eisbrecher- Fans dürften beim Hören des neuen Albums in Atemnot geraten – allerdings eher aus Konditionsgründen: Bei der Mischung aus Electronic-Trip-Rock und energischem Gitarrensound ist es fast unmöglich, die Füße still zu halten.

**Der einprägsame deutsche** Gesang und die ausdrucksvolle Reibeisenstimme von Eisbrecher-Sänger Alexx Wesselsky, der Szene-Kennern noch aus seiner Zeit als Sänger von Megaherz bekannt sein dürfte, erinnert an Bands wie Rammstein und Unheilig – verstecken muss er sich hinter diesen großen Namen aber nicht! Lieder wie „Eiszeit" oder „Gothkiller" – der erste englischsprachige Track der Band – sind potentielle Charthits, die darauf warten, auch von neuen Hörerschichten, die nicht in der Gothic-Rock-Szene zu Hause sind, entdeckt zu werden.

**Inhaltlich setzt sich Wesselsky**, der auch als schlagfertiger DMAX-Moderator „Der Checker" bekannt ist, mit gesellschaftskritischen Themen auseinander. So werden in „Amok" und „Bombe" jugendliche Amokläufe thematisiert und in „Supermodel" der übertriebene Schönheitswahn der heutigen Zeit kritisiert. Die elf Songs vom neuen Album „Eiszeit" sind abwechslungsreich und bestechen durch tanzbare Beats sowie die gewohnt eingängigen, hymnenartige Melodien.

**Amélie Kuttruff**

# sauntdrek

## Der Saunddreck mit dem Kreuz

**Interpreten:** Kaplan Flury u.a.

**Titel (stellvertretend):** „ Spiel mir nicht das Lied vom Tod"

**Um gleich mit der Tür** ins Gotteshaus zu fallen: Die Kirche hat Probleme. Natürlich könnte man der Auffassung sein, wir sollten die Kirche im Dorf lassen. Tun wir aber nicht. Wir sind nun mal dazu angehalten, ohne Ausnahme gegen Geschmacksstraftäter vorzugehen, die anderen Religionen werden wir uns darum auch noch vorknöpfen müssen.

**Es ist eine ganze Armada** fundamental christlicher Musikanten, die seit Jahrzehnten gegen fast alle guten Töne verstoßen hat, allen voran ein Kaplan Flury mit seinem Boogie-Woogie „Spiel mir nicht das Lied vom Tod" (... der Mensch kann sich doch wehren, ich will das Lied vom Tod nicht hören), des Weiteren Pater Perne, besser oder auch schlechter noch bekannt als „Der Gitarrist Gottes" mit seinem Erweckungsgeklampfe („... ich nehm die Gitarre zu Hand, die Finger berühren die Saiten und jeder neue Akkord trägt Kummer und Sorgen mir fort"), nicht zu vergessen die Schallplatten eines Pater Leppich, der eher dem Sprechgesang frönte, wie zum Beispiel auf seinem Bekehrungs-Everbad „Pater Leppich spricht auf der Reeperbahn". Von ihm im Handel erhältlich war auch die 30cm-LP „Ist das Liebe?" mit dem Untertitel „Eine Antwort an die 14-17jährigen Mädchen". Zugegeben, das sind alles Straftaten, die schon teilweise verjährt sind, aber es ist auch heutzutage in musikalischer Hinsicht ein Kreuz mit dem Kreuz. Das belegt nicht zuletzt das Webradio www.crosschannel.de. Auf Platz 1 der aktuellen Crosscharts steht dort gerade der Titel „The devil is bad".

Es grüßt diabolisch
Ihre GeschPo Freiburg